

Joss

Jesus ist ja auch der Vermittler eines viel besseren Bundes, der sich auf viel weiter reichende Zusagen stützt. Schliesslich hätte Gott keinen Anlass gehabt, einen zweiten Bund zu schliessen, wenn der erste nicht Mängel aufgewiesen hätte. Dass dieser tatsächlich unvollkommen war, macht die Schriftstelle klar, an der berichtet wird, wie Gott sein Volk tadelt:

„Der Tag kommt, sagt der Herr,

an dem ich mit dem Volk von Israel und mit dem Volk von Juda einen neuen Bund schliessen werde.

Er wird anders sein als der, den ich mit ihren Vorfahren geschlossen hatte, als ich sie bei der Hand nahm und aus Ägypten führte. An jenen Bund haben sie sich nicht gehalten, weshalb ich mich von ihnen abgewandt habe, sagt der Herr.

Der zukünftige Bund jedoch, den ich mit Israel schliessen werde, wird so aussehen:

Ich werde – sagt der Herr – meine Gesetze in ihr Innerstes legen und werde sie in ihre Herzen schreiben.

Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein.

Keiner muss seinen Mitbürger dann noch belehren, keiner mehr zu seinem Bruder sagen: ‚Komm und lerne den Herrn kennen!‘

Nein, vom Kleinsten bis um Grössten werden alle mich kennen. Denn ich werde ihnen alles Unrecht vergeben und werde nie mehr an ihre Sünden denken.“

Indem Gott von einem neuen Bund spricht, erklärt er den ersten für veraltet.

Was aber alt ist und ausgedient hat, wird bald ganz verschwinden.

Hebr 8,6-13

Dann nahm Jesus das Brot, dankte Gott dafür, brach es in Stücke und gab es den Jüngern mit den Worten: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut das, um euch an mich zu erinnern!“

Ebenso nahm er, nachdem sie gegessen hatten, einen Becher mit Wein und gab ihn den Jüngern mit den Worten: „Dieser Becher ist der neue Bund, besiegelt mit meinem Blut, das für euch vergossen wird.“

Lk 22,19.20

Der neue Bund in Kurzfassung

Wie seid ihr heute Morgen aufgestanden?

Mit dem rechten Bein, mit dem linken Bein?

Froh darüber, dass ihr heute ein wenig ausschlafen konntet?

Schon früh, weil die Kinder euch geweckt haben?

So wie immer?

Müde, weil es gestern spät geworden ist?

Mit Schmerzen?

Erfrischt, erwartungsvoll, unternehmungslustig?

Egal, wie ihr heute Morgen auch aufgestanden seid, etwas haben wir alle gemeinsam:

Wir können den Tag voller Freude beginnen, weil wir wissen:

„Dies ist ein neuer, überraschend herrlicher Tag, an dem ich das Leben im neuen Bund feiern werde, den Jesus für uns mit dem Vater geschlossen hat!“

Der neue Bund ist eine derart gewaltige Realität, da gibt es enorm viel zu entdecken und zu verstehen und zu erfassen und vor allem: Wir können einander gar nicht oft genug daran erinnern, was es bedeutet, im neuen Bund zu leben und ihn zu feiern! Und genau das will ich heute Morgen tun.

Worin besteht der neue Bund? - Wollt ihr die Kürzestfassung?

Die kürzeste Umschreibung des neuen Bundes besteht in einem Wort: „**mein!**“ „**Mein!**“ – und zwar so „mein“, wie wenn ein Bräutigam seine Braut am Hochzeitstag in die Arme schliesst und sagt „Jetzt bist du wirklich mein! Jetzt gehören wir ganz zusammen. Jetzt kann nichts mehr uns trennen. Geliebte, du bist mein!“

Oder so „mein“, wie wenn Eltern ihr Neugeborenes in die Arme schliessen und sagen:

„Mein Kind!“ Staunend, ehrfürchtig, überwältigt, zärtlich, voller Freude: „Mein Kind!“

Ein solches „mein“ beschreibt den neuen Bund:

„An jenem Tag, wenn der neue Bund eingesetzt wird, werde ich ihr Gott sein und sie werden **mein** Volk sein“, sagt der Herr.

Dieser Tag, an dem der neue Bund eingesetzt worden ist, liegt nun schon fast 2000 Jahre zurück. Seither gilt Gottes Jubelruf: „Ihr seid mein! Zuerst ihr, Volk Israel und Volk von Juda. Aber dann auch ihr anderen Völker alle. Ihr seid mein!“

Und seither dürfen wir ungeniert und ohne jeden Zweifel sagen: „Und Gott ist mein!“

Wir können diese Kürzestfassung des neuen Bundes auch noch etwas anders formulieren.

Etwa so: Der neue Bund besteht darin, dass Gott tut, was er von allem Anfang an tun wollte:

Er liebt uns uneingeschränkt! Bedingungslos. Ohne Ende. Masslos!

Und wer immer etwas von dieser Liebe erkennt und sie zu geniessen und zu erwidern beginnt, der feiert den neuen Bund. Der hat seine Bestimmung gefunden. Denn unsere Bestimmung ist nichts anderes, als uns von Gott lieben zu lassen. Aber davon werden wir etwas später noch reden.

Der neue Bund ist weit besser als der alte!

Nun können wir diese Kürzestfassung ein bisschen erweitern.

Wenn von einem neuen Bund die Rede ist, dann muss es auch einen alten geben.

Damit wir verstehen, wieviel besser der neue Bund ist, müssen wir ein wenig über den alten – oder ersten – Bund Bescheid wissen.

Wusstet ihr, dass der alte Bund nur dem Volk Israel galt?

Das war ja oft für Nichtjuden etwas Anstössiges; etwas, worüber sie sich geärgert haben. „Was bilden die sich eigentlich ein, wenn sie meinen, sie seien Gottes auserwähltes Volk?!“

Nun, Ärger hin oder her, die Tatsache bleibt bestehen:

Gott hat den ersten Bund mit einem einzigen Volk geschlossen: Mit Israel. Und nur mit ihm. Oder andersherum gesagt: Wir Nichtjuden, wir aus den Heidenvölkern, haben nie im alten Bund mit Gott gelebt. Wir durften direkt in den neuen Bund mit Gott eintauchen.

Heisst das, dass alles, was sich im alten Bund zwischen Gott und Israel abgespielt hat, für uns bedeutungslos ist? Ganz und gar nicht! Der alte oder erste Bund war zwar auf Israel beschränkt, aber von Anfang an stellte Gott fest: „Abraham, mein Bund mit dir und deinen Nachkommen soll zum Segen werden für alle Völker!“

Vielleicht erinnert ihr euch, was wir mal über das „Erwählungsverständnis“ in der Bibel gesagt haben: Gott erwählt inklusive. Bildlich: Einer bekommt einen Korb voller Schokolade, um sie dann an *alle* anderen auszuteilen.

Gott schliesst mit Israel einen Bund, erwählt dieses Volk in ein ganz besonderes Verhältnis mit sich hinein, damit *alle* Völker dadurch gesegnet werden.

Alle sollen an Israel sehen, wie herrlich es ist, wenn Jahwe „mein Gott“ ist.

Alle sollen an Israel sehen, dass Gott Leben in Fülle austeilen will.

Alle sollen an Israel sehen, was es heisst, in seiner Liebe geborgen zu sein.

Mehr noch:

Wenn die Zeit erfüllt ist, werden *alle* in den Genuss von Gottes Gemeinschaft kommen und teilhaben an Gottes Segensfülle.

Dafür garantiert Gott mit dem ersten Bund, den er mit Israel schliesst. Und diese Garantie hat Gott durch Jesus eingelöst. Jesus ist Jude, gehört zum Volk Israel. Und durch den *Juden* Jesus werden *alle Völker* gesegnet!

Paulus sagt es im Brief an die Galater klipp und klar: **Durch Jesus Christus bekommen jetzt also Menschen aus *allen* Völkern Anteil an dem Segen, den Gott Abraham zugesagt hatte; aufgrund des Glaubens erhalten wir den Geist, den Gott versprochen hat. Gal 3,14**

Wenn wir die Geschichte des alten Bundes studieren, dann können wir überall bereits Spuren davon entdecken, wie das Leben in der vertrauensvollen Gemeinschaft mit Gott aussieht und welchen Segen Gott für alle Welt bereithält. Wir können sozusagen Schattenbilder dessen sehen, was uns jetzt durch Jesus Christus geschenkt ist.

Worin bestand der alte Bund?

Auch hier gibt es eine Kürzestfassung.

Wenn für den *neuen* Bund gilt, dass Gott zu allen Menschen sagt: „**mein**“ und „**geliebt**“ – so bestand der *alte* Bund darin, dass Gott zu Israel sagte: „**mein**“ und „**Gesetz**“.

Genau das war der grosse Mangel des alten Bundes.

Gott hat sich durch seinen Bund mit Israel zur Treue verpflichtet. Das ist das Wesen jeden Bundes: „Ich werde dich nie fallen lassen, mein Volk. Ich werde dich nie verlassen. **Aber damit du in den Genuss der Segnungen kommst, die ich für dich bereithalte, musst du das Gesetz erfüllen.**“

Der alte Bund war ein „wenn – dann – Bund.“

„Wenn ihr das Gesetz haltet, dann werdet ihr Segen erleben.

Wenn ihr das Gesetz nicht haltet, dann werdet ihr Fluch erleben.“ (Vgl. 5Mo 28)

Es hat nicht lange gedauert, bis Gottes Volk Israel erlebt hat: Wir versagen jämmerlich, was unseren Part in diesem Bund betrifft! Wir schaffen es einfach nicht, Gottes Gebote zu halten!

Wer ein wenig mitdenkt, der wird jetzt fragen:

Was hat ein solcher Bund denn für einen Sinn? Gott wusste doch, dass wir

Menschen nicht in der Lage sind, das Gesetz zu erfüllen, welches er Israel gegeben

hat. Warum schliesst Gott dann mit seinem Volk einen derart unmöglichen Bund?

Die Antwort findet ihr im Brief von Paulus an die Gemeinde in Rom. Er schreibt:
Die Aufgabe des Gesetzes war es, die ganze Tragweite der Verfehlungen deutlich werden zu lassen. Und gerade dort, wo sich die Sünde in vollem Mass auswirkte, ist die Gnade noch unendlich viel mächtiger geworden. Röm 5,20
Das Gesetz, sagt Paulus, macht unmissverständlich klar: Ohne Gnade geht es nicht.

Gott lässt Israel sozusagen einen Versuch machen, wie weit wir Menschen kommen, wenn wir uns auf unser selber verlassen. Israel erlebt schmerzlich: Scheitern ist vorprogrammiert, dort, wo wir Menschen im „wenn-dann-Schema“ laufen: „Wenn wir alles richtig machen, dann werden wir Gottes Güte erfahren.“
Der Testlauf endet mit einem eindeutigen Resultat: Das Gesetz führt nicht zum Leben, sondern in den Tod.

Gott wusste das natürlich von Anfang an. Und **er hatte von Anfang an einen viel, viel besseren Bund bereit. Einen Bund, in dem der Segen und die Erfahrung von Gottes umwerfender Güte nicht mehr von uns abhängt – sondern ganz und gar von ihm!**

Der neue Bund ist kein „wenn-dann-Bund“ mehr.

Der neue Bund steht unter dem Vorzeichen: „Es ist vollbracht!“

Der neue Bund ist durch und durch **ein „weil-darum-Bund“:**

Weil Gottes Güte zu uns fest steht, darum können wir umkehren und mit Gott in Übereinstimmung kommen. (Röm 2,5)

Weil Gottes Gnade uns gefunden und überwältigt hat, darum kann nun die Frucht des Heiligen Geistes in unserem Leben wachsen. (Gal 5,22-25)

Weil wir von Gott Geliebte sind, darum können wir auch lieben. (Joh 13,34 / 1Joh 4,19)

Weil Jesus uns mit seiner Gerechtigkeit beschenkt hat, können wir jetzt als Heilige leben.

(2Kor 5,21)

Weil Jesus uns eins gemacht hat mit sich und dem Vater, darum können wir Gottes Wesen ausstrahlen. Darum wird Gottes Herrlichkeit, sein Wesen, überall sichtbar. (Joh 17,22.23)

Immer und immer wieder betont der Schreiber des Hebräerbriefes:

Was wir durch Jesus Christus bekommen haben, ist so unbeschreiblich viel besser, als das, was Israel im alten Bund hatte. Ja, da war schon viel von Gottes Güte und Fürsorge und Segen und Barmherzigkeit vorhanden. Auch im alten Bund konnten die Israeliten schmecken und sehen, wie gut Gott ist. Aber das alles ist nichts im Vergleich zum neuen Bund.

Er ist besser, weil er allen Menschen gilt.

Er ist besser, weil er vom Gesetz erlöst und in das Leben unter Gottes Gnade hineinbringt.

Er ist so viel besser, weil er nicht mehr von uns abhängt, und davon, dass wir alles richtig machen, sondern ganz und gar von Jesus, der am Kreuz sagen konnte: „Es ist vollbracht!“

Kurz:

Er ist besser, weil er vollständig auf dem beruht, was Gott für uns getan hat.

Den neuen Bund feiern

Wisst ihr, weil ich das zu glauben wage, darum feiere ich seit ein paar Jahren so gern Abendmahl.

Beim Abendmahl geht es nicht darum, dass wir alle Sünden hervorkramen, die uns nur irgend bewusst sind.

Beim Abendmahl geht es nicht darum zu bekennen, wie verdreht und schuldig wir sind.

Es geht auch nicht darum, dass wir Gott auf all das hinweisen, was wir richtig und gut hingekriegt haben in unserem Leben.

Nein, beim Abendmahl geht es für einmal wirklich nicht um unser Tun und Lassen,

sondern im Abendmahl feiern wir Gottes Tun und Lassen.

Im Abendmahl geht es um Jesus. Um das, was ER vollbracht hat.

Da feiern wir den neuen Bund:

Ebenso nahm Jesus ... einen Becher mit Wein und gab ihn den Jüngern mit den Worten: „Dieser Becher ist der neue Bund, besiegelt mit meinem Blut, das für euch vergossen wird!“ Lk 22,20

Vielleicht ist einigen von euch das Gebet von David bekannt, in dem er Gott klagt: „Ich bin durch und durch sündig! Das begann schon bei meiner Geburt. Die Sünde klebt an mir wie eine zweite Haut. Sie durchdringt mich wie Farbe ein saugfähiges Gewebe. Ich kann mich drehen und wenden wie ich will: Ich werde sie nicht los!“ (Psalm 51,3-7)

Doch dann sagt David mit prophetischer Klarsicht:

„Mein Gott, es gibt nur eine Lösung:

Schaffe du in mir ein neues Herz

und gib mir einen neuen, beständigen Geist.

Verwirf mich nicht von deinem Angesicht,

und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.

Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe,

und mit einem willigen Geist rüste mich aus.“ Ps 51,12-14

Jedesmal, wenn wir Abendmahl feiern, jubeln wir darüber, dass Gott David's Gebet erhört hat. Nicht nur für David, sondern für uns alle!

Beim Abendmahl jubeln wir:

Jesus, du hast mir **ein neues Herz** gegeben – dein Herz! Dieses Herz, das dem Vater im Himmel vertraut. Dieses neue, weiche Herz, das bereit ist, sich von dir lieben zu lassen und das nichts lieber will, als dich zurück zu lieben. Danke!

Beim Abendmahl jubeln wir:

„Jesus, du hast mir **einen neuen Geist** gegeben. Keinen Geist der Furcht davor, dass ich Gott nicht genüge, nicht geliebt bin, nicht angenommen, nicht erwählt oder wegen meiner Verfehlungen auf Gottes Abschussliste. Nein, du hast mir deinen Geist gegeben, den Geist der Kraft und der Liebe und der Selbstbeherrschung. Wundervoll, danke!“

Beim Abendmahl jubeln wir:

„Jesus, du hast uns **für immer und unwiderruflich eins gemacht mit dir und mit deinem Vater**. Wir müssen nicht mehr Angst haben, dass der Vater im Himmel uns je verwerfen könnte. Wir hören und glauben es: **Ich werde ihr Gott sein und sie**

sollen mein Volk sein! Danke, dass du uns „dein“ nennst. Danke, dass du mein bist, du Liebender!“

Beim Abendmahl jubeln wir:

„Jesus, du hast **deinen Geist ausgegossen über alle Menschen**. (Apg 2,16.17)
Ich sehne mich von ganzem Herzen danach, dass seine Gegenwart und seine Kraft und sein Wirken in mir und durch mich mehr und mehr sichtbar werden. Danke, Heiliger Geist, dass du mich zunehmend bestimmst und **deine Frucht** in mir wachsen lässt. Ich will nichts lieber, als dass du in mir sichtbar und erfahrbar bist.“

Beim Abendmahl jubeln wir:

„Jesus, du hast uns **geholfen!** Und wie! Du hast uns **erlöst von uns und hast uns stattdessen mit dir beschenkt**. Jetzt lebe nicht mehr ich, sondern du lebst in mir. (Gal 2,20) Und darum habe ich Teil an der ganzen Fülle der Gottheit, die in dir ist, Jesus. (Ko 2,9.10) Bitte zeig mir, wie sich das in meinem Alltag auswirkt!“

Beim Abendmahl jubeln wir:

„Jesus, dir verdanke ich es, dass **dein Heiliger Geist in mir wohnt**. Durch ihn hast du mich mit einem **willigen Geist** ausgerüstet. Ja, natürlich will ich, was du willst! Ja, natürlich will ich dir Freude bereiten. Natürlich will ich dir vertrauen und tun, was du mir sagst. Danke, dass dein Heiliger Geist in mir mich dazu befähigt!“ (1Kor 6,17.19)

Der zukünftige Bund jedoch, den ich mit Israel schliessen werde, wird so aussehen:

Ich werde – sagt der Herr – meine Gesetze in ihr Innerstes legen und werde sie in ihre Herzen schreiben.

Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Gott sein.

Keiner muss seinen Mitbürger dann noch belehren, keiner mehr zu seinem Bruder sagen: „Komm und lerne den Herrn kennen“ – weil unser Herz, dieses neue Herz von Jesus, den Herrn schon kennt. Alles, was wir noch tun können, ist, einander helfen, das zu verstehen, was unser Herz längstens begreift!

... vom Kleinsten bis zum Grössten werden alle mich kennen.

Denn ich werde ihnen alles Unrecht vergeben und werde nie mehr an ihre Sünden denken.

Mit jedem Abendmahl rufen wir aus: **Es ist vollbracht!** Durch Jesus ist dieser herrliche neue Bund eingesetzt und für gültig erklärt.

Wenn ihr aufmerksam zugehört habt, dann habt ihr jetzt vielleicht eine Frage:

„Du hast gesagt, der alte Bund bestand im Gesetz, während im neuen Bund Gottes Liebe das Zentrale ist. Aber nun beschreibt Jeremia den neuen Bund so, dass er sagt: „Gott wird seine Gesetze in unser Innerstes legen und sie in unsere Herzen schreiben. – Also doch wieder Gesetz?“

Jesus hat zwei ganz entscheidende Dinge dazu gesagt:

Erstens: „Das ganze Gesetz des alten Bundes ist erfüllt in mir.“ (Mt 5,17)

Zweitens: „Jetzt gebe ich euch ein neues Gebot.“

Wer von euch weiss, wie das neue Gebot lautet, das Jesus uns gegeben hat?

„Du sollst den Herrn deinen Gott lieben ...“

Nein! Das ist nur die Zusammenfassung des alttestamentlichen Gesetzes, das Jesus erfüllt hat. Das ist nicht das neue Gebot, das er uns gegeben hat!

Das neue Gebot steht in Joh 13,34:

Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.

Habt ihr's gehört?

Jesus sagt: „**Das neue Gebot heisst: Lasst euch von mir lieben – damit ihr einander lieben könnt.**“

Ich habe am Anfang gesagt: **Unsere Bestimmung besteht darin, uns von Gott lieben zu lassen.** Weil Gott im innersten seines Wesens Liebe ist - und weil er uns geschaffen hat, damit er seine Liebe ausdehnen kann, darum gibt Jesus uns dieses neue Gebot: Lasst euch von Gott lieben! – Das ist der Sinn eures Lebens! Alles andere wächst dann aus diesem „von Gott geliebt sein“ heraus!

Andrés Bisonni ist nur ein Beispiel von unendlich vielen.

Andrés ist in einer Baptistenfamilie aufgewachsen und hat die Bibel von klein auf aufgesogen. Er wollte Medizin studieren, und hat es auch geschafft, dass er zum Studium an einer der renommiertesten Unis in den USA angenommen wurde.

Aber bevor er mit dem Studium begann, ist er in sein Heimatland, Argentinien, gereist. Dort ist er mitten in die Erwekungswelle hineingeraten. Er, der in seiner Familie und Gemeinde nie etwas über das heutige Wirken des Heiligen Geistes gehört hatte, war auf einmal mittendrin im gewaltigen Wirken von Gottes Geist. Er sah Heilungen, Befreiungen, Wunder, und erlebte, wie Tausende ihr Leben Jesus anvertrauten. Er bekam einen Riesenhunger nach dem Heiligen Geist.

Auf einer Busreise zurück von einer Erwekungsversammlung sagte Andrés zu einem Freund, der neben ihm sass: „Das will ich auch! Ich will den Heiligen Geist in mir und durch mich am Werk sehen!“ – Der Freund hat nur gesagt: „Gut. Komm, wir beten.“ Und als sie das taten, wurde Andrés von einer Liebe überflutet und durchströmt und erfüllt, für die er bis heute keine Worte findet. Unbeschreiblich. Überwältigend.

Danach hatte Andrés nur noch eine Sehnsucht: Er wollte so vielen jungen Menschen wie nur möglich diese Liebe von Gott weitergeben. Anstatt Medizin zu studieren, ist Andrés Evangelist geworden. Er reist heute durch die ganze Welt und Menschen erleben durch ihn Gottes Liebe. Ganz handfest. Viele Zuhörer werden überflutet und erfasst von Gottes Liebe und als Nebenwirkung erleben sie Heilung von Körper und Geist.

Das ist das neue Gebot, das ich euch gebe, sagt Jesus: Lasst euch von mir lieben.

Zum Beispiel beim Abendmahl.

Zum Beispiel, wenn ihr mich in der Schöpfung draussen genießt.

Zum Beispiel in der Gemeinschaft untereinander. Wenn ihr zusammen lacht und esst und weint und arbeitet und für einander da seid.

Zum Beispiel, wenn ihr euch beim Einschlafen in meine Arme bettet.

Zum Beispiel beim Aufwachen, wenn ihr euch im Bett noch mal unter die Decke kuschelt und euch dabei vergewissert, dass ein neuer, herrlicher Tag vor euch liegt, an dem ihr das Leben in meinem neuen Bund mit euch feiern könnt.

Lasst euch von mir lieben.

Dann werdet ihr einander ebenso lieben können – und erleben, *welch gewaltige Auswirkungen das Leben im neuen Bund hat, den ich für euch vollbracht und damit für alle Zeit als gültig eingesetzt habe!*

A M E N